

# Fakten statt Vorurteile:

## Die machen sich auf unsere Kosten ein schönes Leben.

Asylsuchende erhalten wöchentlich 84 – 98.- Franken, Das muss für alle persönlichen Bedürfnisse wie Lebensmittel, Kleider, öV (Tickets, Halbtax, Gleis 7), Handy, Körperpflege, Ausgang... reichen. Sie können sich weder Wohnort, Wohnung noch Mitbewohner aussuchen, leben mit mehreren Personen in einer Wohnung und müssen in den Durchgangsheimen in der Regel das Schlafzimmer mit mehreren Personen teilen. Es gibt dort keinerlei Privatsphäre. Sie wissen nicht, ob sie bleiben können und warten auf diesen Entscheid meist mehr als ein bis zwei Jahre. Sie müssen sich in einer neuen Kultur zurechtfinden und eine neue Sprache lernen. Meist haben sie kaum Kontakte zu Einheimischen.

### Ein schönes Leben? Wirklich?

## Die kriegen von der Sozialhilfe eine Menge Geld.

Das Sozialamt der Gemeinde übernimmt Krankenkasse und Miete. Zum Leben erhalten Asylsuchende wöchentlich 84 bis 98 Franken (35% weniger als Personen mit CH-Pass). Das muss für alle persönlichen Bedürfnisse wie Lebensmittel, Kleider, Ausgang, Zugkosten etc. reichen. Nur anerkannte Flüchtlinge erhalten den gleichen Grundbedarf wie Schweizer Sozialhilfebeziehende.

## Die bekommen die neusten Handys vom Sozialamt.

Die meisten haben schon ein Handy, das sie von ihrem Heimatland mitnehmen, auch auf der Flucht ist es ein wichtiges Hilfsmittel.

### Das Sozialamt bezahlt keine Handys!

Es ist den Asylsuchenden aber sicher erlaubt, mit selbst gespartem Geld ein Handy zu kaufen. Handys zählen schon längst nicht mehr zu den Luxusgütern, ein Handy zu besitzen ist in unserer Gesellschaft Normalität und fast ein Muss. Schon für wenig Geld

kann ein Handy gekauft werden, auch Occasionen gibt es günstig. Für Flüchtlinge ist ein Smartphone hier wichtig, weil es ermöglicht mit ihren Familien und Freunden in Kontakt zu bleiben, per Internet die Sprache zu lernen oder eine Stelle zu suchen.

## Machen Sie doch an dieser Stelle mal ein Budget für sich selber:

Krankenkasse und das Zimmer werden gestellt, wie würden Sie sich die 84.- in der Woche einteilen, was würden Sie sich leisten und auf was würden Sie verzichten?

Legen Sie monatliche und jährliche Kosten (z.B. Halbtax) einfach auf jeweils eine Woche um.

Essen, Trinken	
Körperpflege	
Kleider, Schuhe	
öV	
Handykosten	
Eintritt (Badi)	
Schulmaterial (Block, Stifte)	
Sonstiges (z.B. Veloreparatur)	

### ...und, hat es gereicht?

## Das sind ja gar keine "echten" Flüchtlinge.

Die meisten Asylsuchenden kommen aus Eritrea, Afghanistan, Syrien, Somalia, Irak, Sri Lanka, Tibet (China) und der Türkei.

60% davon erhalten einen vorläufigen oder definitiven Aufenthalt. Niemand dieser Menschen flüchtet nur, um hier ein schöneres Leben zu haben. In den Medien sehen wir täglich, wie der Alltag für Menschen in diesen Ländern aussieht: Krieg, Menschenrechtsverletzungen, Gewalt gegen Minderheiten, Folter, menschenunwürdige Haftbedingungen, keine Rechtsgrundlagen.

# Fakten statt Vorurteile:

## **Die wollen ja gar nicht arbeiten.**

Asylsuchende dürfen in den ersten 3 Monaten nicht arbeiten. Danach ist es in einigen Kantonen möglich, jedoch ist das Bewilligungsverfahren sehr aufwendig und kostet. Trotz Bemühungen ist es deshalb schwierig, einen Arbeitgeber zu finden, der diesen administrativen Aufwand auf sich nimmt. Auch die Deutschkenntnisse oder fehlende Ausbildung sind oft ein Hindernis. Von **"nicht wollen"** kann aber nicht die Rede sein, denn arbeiten und auf eigenen Beinen stehen ist von allen Flüchtlingen ein grosses Ziel.

## **Die nehmen uns die Jobs weg.**

Nur 1.4 % der Schweizer Bevölkerung sind Asylsuchende und dass diese kleine Gruppe uns die Jobs wegnimmt, ist sehr unrealistisch. Dazu kommt, dass in den nächsten Jahren eine grosse Zahl von Arbeitnehmern pensioniert werden, insbesondere in der Baubranche.

Die Schweiz braucht Arbeitskräfte. Auch Lehrlinge werden dringend gebraucht, jedes Jahr bleiben Tausende Lehrstellen unbesetzt. Aus diesem Grund sollten gerade die jungen Asylsuchenden gut gefördert werden, davon profitieren nicht nur sie persönlich sondern auch die Schweizer Wirtschaft.

## **Zu uns kommen eh nur die Reichen.**

Die Bezeichnung «Flüchtling» sagt nichts über den finanziellen Stand einer Person aus. Flüchtlinge fliehen vor Verfolgung. Verfolgt in den Herkunftsländern werden Menschen jeder Gesellschaftsschicht. Eine Reise mit einem Schlepper bis nach Europa kostet viel und dies können sich tatsächlich nicht alle leisten. Nach Europa kommt nur ein Bruchteil der Flüchtlinge, viele suchen in den Nachbarländern Schutz.

## **Die sind doch alle kriminell.**

Einzelne, drastische Fälle von Asylsuchenden kursieren immer wieder in den Medien, was aber nicht bedeutet, dass alle kriminell sind. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein junger, mittelloser Schweizer ohne

Bildung ein Verbrechen begeht, ist ebenso hoch wie bei einem Asylsuchenden.

Untersuchungen zeigen, dass Kriminalität nicht mit der Nationalität zusammenhängt, sondern mit der Lebenslage einer Person. Gesellschaftliche Integration und eine Lebensperspektive sind daher der Schlüssel zur Vermeidung von Straffälligkeit. Zahlen des Bundesamts für Statistik belegen: Die Zahl der Beschuldigten aus dem Asylbereich erreichte im Jahr 2014 den tiefsten Stand seit 2009. Im Vergleich zum Jahr 2013 ging die Anzahl Beschuldigter um mehr als 30 Prozent zurück.

## **Die wollen die Schweiz islamisieren. ... oder auch: das sind alles Terroristen**

Asylsuchende aus Ländern wie Syrien, Afghanistan oder Somalia flüchten oft genau vor den radikalen islamischen Gruppierungen und haben nur negative Erfahrungen mit Terrorismus gemacht. Es kommen zudem nicht nur muslimische Asylsuchende in die Schweiz, sondern auch christliche, vor allem aus Eritrea.

## **Wer unglaublich viele Waffen exportiert, darf sich nicht wundern, dass es unglaublich viele Flüchtlinge gibt.**

Auch die Schweiz exportiert Waffen, im Jahr 2017 im Wert von 447 Millionen. Exporte sind an Auflagen gebunden, so darf das Exportland z.B. nicht in einen internen oder internationalen, bewaffneten Konflikt verwickelt sein. Gerade jetzt lockert die Schweiz diese Bestimmungen wieder. Schon jetzt liefert die Schweiz z.B. auch Waffen nach Saudi-Arabien, Türkei und Pakistan.

## **Kein Mensch ist illegal.**

Schätzungsweise zwischen 90'000 und 250'000 Sans-Papiers (MigrantInnen ohne geregelten Aufenthaltsstatus) leben und arbeiten in der Schweiz. Auch wenn sie ohne Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz leben, haben Sie grundlegende Rechte. Die Menschenrechte sind nicht an einen Aufenthaltsstatus gebunden.

## **Menschenrechte gelten für alle.**